



LBBW

Burkerts Blick

Strategy Research | Kommentar des LBBW Chefvolkswirts

September – nicht gerade Aktionärs Liebling

Schlechtestes Chance/Risiko- Verhältnis aller Monate

Seit seinem Start im Jahr 1988 legte der DAX in 60% aller Monate eine Plusperformance aufs Börsenparkett. Würde sich der September hier nahtlos einreihen, hätte der DAX in diesem Monat in 18 der bislang 30 Jahre steigen müssen. Tatsächlich schaffte er dies aber nur dreizehn Mal. So gering (43,3%) wie im September fiel die Plusquote in keinem anderen Monat des Jahres aus. Im seinem besten Jahr (1988) legte der DAX in dieser Zeit zwar um 7,5% zu. Die Krux ist allerdings, dass die anderen elf Monate im besten Fall jeweils noch besser abschnitten, als der September. Sie lagen nämlich zwischen 7,9% (August) und 21,4% (April). Und wenn es doch abwärts ging – was schließlich allzu häufig vorkam – kam es besonders dicke. Im bislang schwächsten September (2002) brach der DAX um satte 25,4% ein. Alle anderen elf Monate schnitten in ihrem jeweiligen Worst Case mit -19,2% (August) bis -7,4% (Mai) nicht ganz so schlimm ab. Ich würde daher zwar nicht soweit gehen wollen, den September als Schreckensmonat zu bezeichnen. Klar ist jedoch, dass das Chance/Risiko-Verhältnis in keinem anderen Monat so schlecht ausfiel, wie in dem nun angebrochenen.

Diffuse Nachrichtenlage nicht gerade hilfreich

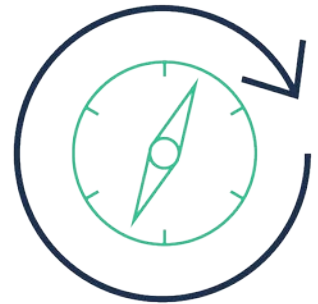
US-Präsident Trump einigte sich zwar mit Mexiko bezüglich eines NAFTA-Nachfolgeabkommens und es ist davon auszugehen, dass auch Kanada folgen wird. Zudem überraschten hierzulande das ifo-Geschäftsklima und die US-Einkaufsmanagerindizes jüngst sehr positiv. Andererseits lehnte Trump jedoch den Vorschlag der EU ab, diesseits und jenseits des Atlantiks auf Importzölle auf Autos komplett zu verzichten

Uwe Burkert

Chefvolkswirt und
Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

 LBBW_Research



**September: Kein
Schreckensmonat,
aber mit einen
sehr schlechten
Chance/Risiko-
Verhältnis**

und drohte zudem damit die Welthandelsorganisation (WTO) zu verlassen. Parallel hierzu kommen immer mehr Währungen unter Druck. Neben der türkischen Lira gilt dies vor allem für den argentinischen Peso sowie die indische Rupie. Angesichts der wohl bevorstehenden Strafzölle auf chinesische Waren im Wert von weiteren 200 Mrd. US-Dollar exportieren die Chinesen aktuell besonders viel Waren Richtung USA, anstatt, wie von der chinesischen Regierung versprochen, mehr Produkte von dort zu beziehen. Daher ist zu befürchten, dass das Außenhandelsdefizit der USA gegenüber China nicht wie von Trump erhofft schrumpfen, sondern sich in Tendenz weiter erhöhen wird. Dies würde neues Öl in das Feuer der ohnehin schon stark getrüben US-chinesischen Beziehungen gießen.



Angespanntes Verhältnis zwischen den USA und China könnte sich weiter eintrüben

Von der US-Notenbank dürften die Anleger hingegen nicht überrascht werden. Läuft alles nach Plan, wird sie ihre Leitzinsen in Rahmen ihrer Septembersitzung erneut um weitere 25 Basispunkte erhöhen. Dafür ist neben China auch Italien für Turbulenzen gut. Die dortige Regierung berät gerade ihren Haushalt, plant dabei wohl ein recht hohes Haushaltsdefizit, was gewisse Sorgen bezüglich der Stabilität des Euros nach sich ziehen könnte. Trotzdem spricht einiges dafür, dass bald wieder besseres Wetter an den Börsen herrscht. Den schwierigen Spätsommermonaten folgt nämlich in aller Regel eine Jahresendrally. In 27 von 30 Fällen legte der DAX im Schlussquartal nämlich ein Plus aufs Börsenparkett.

Europa blickt mit Sorge nach Italien

Disclaimer:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Postfach 16 03 19, 60066 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Postfach 1253, 53002 Bonn / Postfach 50 01 54, 60391 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.